RHEINISCHE POST

RP+ Ein Denkmal für Hastenraths Will im Kreis Heinsberg

Stilvolle Zeremonie für Christian Macharski

Kreis Heinsberg · Der feierlichen Enthüllung des Hastenraths-Will-Denkmals folgte in Saeffelen ein ebenso würdiger Festakt. Freunde und Wegbegleiter schwelgen in Erinnerungen.

28.03.2022, 05:10 Uhr · 2 Minuten Lesezeit

Initiator Heinz Eschweiler (r.) und Arnold Macharski, Vater von Christian Macharski, enthüllten das Hastenraths-Will-Denkmal am Diecker Fahrradtreff.

Foto: Emonds/Mario Emonds

Von Mario Emonds

Passender hätte der Ort gar nicht gewählt werden können: Die Bronzestatue von

Hastenraths Will, der Paradefigur des am 8. Dezember 2020 im Alter von gerade einmal 51 Jahren viel zu früh verstorbenen Kabarettisten und Autors Christian Macharski, steht am von ihm sehr geschätzten Diecker Fahrradtreff – gerade mal 100 Meter vom Saeffeler Bach entfernt, den er in seinen Programmen immer wieder mal thematisiert hatte. Und vor allem: Diese bleibende Erinnerung an einen großartigen Künstler und auch Menschen steht am Saeffelener Ortsausgang Richtung – jawohl – Hastenrath. Heinz Eschweiler, Initiator, Antreiber und Organisator dieser ungewöhnlichen Aktion, enthüllte in einer überaus würdevollen Zeremonie gemeinsam mit Christians Vater Arnold Macharski das vom Monschauer Bronzekünstler Klaus Gehlen geschaffene Denkmal.

Der war ebenso anwesend wie zahlreiche Ehrengäste – darunter Landrat Stephan Pusch. „Hastenraths Will war ein ganz spezielle Identifikationsfigur für den gesamten Kreis Heinsberg, jeder kannte diese urige Type. Einen besseren Botschafter für den Kreis konnte es gar nicht geben. Doch auch der Mensch Christian Macharski fehlt mir sehr“, bekannte Pusch. „Er war einer von uns. Mein großer Wunsch ist, dass die Statue nun jedem, der vor ihr stehenbleibt, ein verschmitztes Lächeln ins Gesicht zaubert“, sagte Norbert Reyans, Bürgermeister der Gemeinde Selfkant.

Das könnte Sie auch interessieren

Genauso würdig wie die Enthüllungszeremonie geriet im Anschluss der Festakt im funkelnagelneuen Saeffelener Dorfsaal, der seine erste große Veranstaltung erlebte. Dort sprachen drei Kollegen Macharskis, die „Mahoni“, wie ihn seine Freunde nannten, sehr eng verbunden waren. Allen voran natürlich Marc Breuer, die andere Hälfte des Rurtal Trios, ebenso aber danach Frank Küster und Ingrid Kühne. Alle drei meisterten dabei den schmalen

Grat zwischen einfühlsamer Annäherung und versprühender Heiterkeit, konnte bei aller Melancholie auch mal herzhaft gelacht werden.

So kredenzte Breuer, seit dem gemeinsamen Abitur 1988 am Erkelenzer Cusanus-Gymnasium mit Macharski aufs engste verbunden, auch einige launige Anekdoten, die er mit seinem Freund und Bühnenpartner erlebt hat, erzählte von gemeinsamen Jugendstreichen – und auch vom desaströsesten Auftritt überhaupt des Rurtal Trios: „Der war 2001 in Rösrath.“

Küster bezeichnete das Denkmal als einen „Akku der Erinnerung“ und bescheinigte Macharski einen „überbordenden Quell an Kreativität“. Zugleich nannte er einige aktuelle Themen,

die „Mahoni“ mit Sicherheit aufgegriffen hätte, und schloss: „Dabei war er sehr kritikfähig, auch das hat ihn ausgezeichnet.“ Auf sehr emotional-bewegende Art würdigte schließlich Kühne den verstorbenen Freund.